

überließen sie ihm ihre lieben Bilder, und nachdem sie versprochen, sich nach der Schule pünktlich einzufinden, verließen sie das Zimmer.

III.

Weit zurückgelehnt in seinen Sorgenstuhl, starrte der alte Herr, als er wieder allein war, nach der Zimmerdecke, kaute unmutig an seiner Pfeifenspitze und warf sie von einem Mundwinkel in den andern. Dann qualmte er wieder wie ein Schornstein und schaute gedankenvoll den Wölkchen und Ringeln nach, die über ihm wie Nebel zerflossen.

„Hm, hm,“ lautete sein Selbstgespräch, „wie treuherzig, wie allerliebste sind doch diese kleinen Dinger, wie unschuldig gucken sie aus den prächtigen blauen Augen! Ja, ja, Horst, bist eben ein alter Narr! Hast früher nichts gekannt als Refruten und Remonten, bist lieber den ganzen Tag in der Reitschule und im Stalle gesteckt als nur einmal fünf Minuten in einer Kinderstube. Wie unendlich lieb müssen solche Kinder ihre Eltern haben! Hat mich wohl auch einmal jemand so lieb gehabt?“ seufzte er und die breite Brust hob sich mit tiefem Atemzuge.

Da legte Diana, wie gerufen, ihren schönen Kopf auf sein Knie. „Ja, ja, Diana, du schon, dir glaub' ich's!“ murmelte er freundlich und strich lieblosend über das weiche Fell des Tieres. „Nun warte aber, nun sollst du bald Spieltameraden bekommen.“

„He, Franz!“ schrie er plötzlich mit Kommandostimme und rüttelte sich aus seinem Sinnen und seiner Wehmut auf.

Als der Bediente erschienen war, gab er ihm den Auftrag: „Punkt vier Uhr besorgst du einen Wagen vor's Haus, ich will ausfahren. Und halt! nimm die Rahmen und die Gläser da mit und bringe sie sorgfältig gereinigt wieder.“

Benige Minuten nach vier Uhr stieg der alte Herr, auf seinen Franz gestützt, mühsam die Treppe hinab. Ihm voraus hüpfen die zwei kleinen Mädchen die Stufen hinunter. Freude glänzte auf den holden Gesichtchen, Freude lachte aus den lieben Augen, Freude jubelte in den kleinen